

Bericht

Research Exchange in Leuven, Belgien im August 2018

Im folgenden Bericht werde ich versuchen, so detailliert wie möglich meine Erfahrung mit dem Forschungsaustausch in Leuven, Belgien darzustellen.

Vor dem Austausch

Wenn man einen Forschungsaustausch macht, muss man sich für ein bestimmtes Projekt bewerben. In Leuven gab es, zumindest heuer, einzelne Schwierigkeiten. Erstens: was bei uns August heißt, ist dort mitte August bis mitte September, ABER – es ist von Jahr zu Jahr unterschiedlich – in meinem Fall vom 12.8. bis 9.9., also nicht zu eilig sein mit den Flugtickets. Man kann entspannt bleiben, weil die Flüge nach Brüssel generell teuer sind (um die 200 Euro), ziemlich egal, wann man bucht.

TIPP: ZAVENTEM als Ziel eingeben, NICHT Charleroi – dieser Flughafen befindet sich 2h mit dem Bus entfernt, außerdem würde man in Wallonien landen, wo alle nur Französisch sprechen und einem nicht gerne erklären, wie man nach Leuven (Flandern) kommt. Da Leuven nur 20 min. von Brüssel entfernt ist, ist man mit dem Bus (3 Euro) oder mit dem Zug (9 Euro) schnell vor Ort.

Ich musste bis anderthalb Monate vor dem Anfang des Austausches warten, bis die BeMSA (Belgian Medical Students' Association) die Datenbank mit den ganzen neuen Projekten aktualisiert hat, was mich nervös gemacht hat, ob ich überhaupt eine Zuteilung bekommen würde. Letztendlich kam die Bestätigung, und mein Professor wollte mit mir skypen, da sein Lab zum ersten Mal am SCORE teilgenommen hat. Im Gespräch mit ihm habe ich erfahren, dass das eigentliche Projekt, für das ich mich beworben hab, nicht verfügbar war, weil der betreffende PhD-Student im Urlaub war (ALS Zebrafish Project). Daher musste ich flexibel bleiben und sagen können, was ich möchte, z.B. nur bestimmte Techniken lernen oder ein kleineres Projekt selber organisieren (was in 4 Wochen kaum möglich wäre). In meinem Fall wurde eine einzige PhD Studentin gefunden, die Zeit hatte. Leider sind viele im August im Urlaub oder haben sehr viel zu tun, daher bei neuen Projekten alles erwarten!

Unterkunft

Alle incomings waren zusammen in einem Studentenheim untergebracht (Tervuursevest 119, Heverlee). Das Zimmer hatte ca. 10 Quadratmeter, die Duschen und die Toilette waren am Gang. Kein Luxus erwarten – die Dusche bedient sich nur mit einer Kette, die man ziehen muss. Auf warmes Wasser muss man warten... Meine Vorhänge haben nicht das ganze Fenster bedeckt, also musste ich Zeitungen auf das Fenster kleben, damit mich Leute aus dem gegenüberliegenden Studentenheim nicht ständig beobachten könnten. Man ist offiziell außerhalb von Leuven gelegen, erreicht aber in 10 min. mit dem Fahrrad das Zentrum.

Leuven als Stadt

Diese Unistadt ist ziemlich klein, daher trifft man Leute auch oft zufällig auf der Straße. Da der Austausch außerhalb des akademischen Jahres stattfindet, befinden sich nur ca. 5000 statt der üblichen 40 000 Studenten in Leuven. Obwohl man diese coole Hektik verpasst, ist man mit 10-15 Leuten zusammen und kann die Stadt mit der Gruppe entdecken. Die Contact Persons und Verantwortlichen waren fast jeden Tag dort, und haben uns die Stadt gezeigt, viele Tipps gegeben und sind mit uns oft fortgegangen. Das Epizentrum für Studierende ist das Oude Markt, wo sich unzählige Kneipen befinden, in denen man später Abends gutes Bier trinkt und /oder tanzt.

Insider Tips

De Werf – Studentenlokal mit gutem, billigem Essen, 5 min zu Fuß vom Oude Markt entfernt

Pad Thai – gegenüber vom Quetzal Schokoladenbar, tolles Essen für wenig Geld

Stadpark heißt eigentlich Sint Donatuspark – einer der wenigen großen Parks

Um 30 Euro das unlimited Pass kaufen – man kann innerhalb Belgien bis Anfang September fahren – Antwerpen (1h entfernt) – große Stadt, coole bars, Gent (1,5h) – gut zum fortgehen, Brüssel (20 min) – Delirium Cafe hat mehr als 2000 Biersorten zum anbieten, Bruges (fast 2h), Liege und Namur sind auch cool. Lille (Frankreich) ist auch in der Nähe. Paris und London wären um den Austausch herum eine tolle Idee, jedoch teurer wegen der privaten Zuglinien (Eurostar, Thalys)

Fahrrad mieten – um 20 euro plus 50 euro Kautions im Velo

Einkaufen: Aldi oder colruyt sind echt billig, sonst gab es einen Carrefour gleich neben dem Studiheim

Friitjes: angeblich sind die besten Pommes die vom Friiturst

Das Mittagessen in der Mensa (Alma) war ziemlich gut um die 4-6 Euro (und man kriegt unendlich viel Pommes, wenn man möchte)

Wissenschaftliche Arbeit

Die Katholieke Universiteit Leuven (KU Leuven) ist eigentlich eine ausgezeichnete Universität (unter den globalen Top 50), und die Europäische No.1 in der Anzahl der angemeldeten Patente. Daher wird von einem leider erwartet, wirklich von Montag bis Freitag zu arbeiten. Studenten verbringen OFFIZIELL 60h/Woche in der Klinik, oft mehr, da sie nicht schlecht bewertet werden wollen von den Tutoren. Die akademische Kultur ist ziemlich formell, d.h. es wird Wert gelegt auf Formalitäten und Höflichkeit. Achtung – es wird als unhöflich betrachtet, einen Studenten wegzuschicken – daher falls man Freizeit will, muss man danach explizit fragen! Man kann immer nach freien Nachmittagen fragen, aber es wird wirklich von einem erwartet, Arbeit zu leisten, oder zumindest anwesend zu sein. Es soll angeblich an anderen Unis in Belgien entspannter sein.

Mein Labor (VIB und Rega Institut) befand sich gleich neben dem Universitätsspital am Gasthuisberg, und war mit dem Fahrrad in 15 min. erreichbar. Meine PhD Studentin hat von mir viel mehr am Anfang erwartet, obwohl ich Medizin studiere und wenig wissenschaftliche Erfahrung hatte. Im Endeffekt musste ich Bakterienplasmide modifizieren und extrahieren. Ich hab eine gute theoretische Einleitung bekommen, hab aber wenig am Denkprozess teilgenommen. Es war eher eine Gelegenheit, um zu lernen, wie man lange Protokolle parallel effizient ausführt.

Obwohl ich im Schnitt 5-6h/Tag im Lab war, musste ich oftmals 1h warten, bis ein Schritt fertig war, wo ich dann essen oder entspannen konnte. Es waren alle PhD Studenten sehr hilfreich und wollten auf Anfrage einem Zeigen, woran sie arbeiten – so habe ich auch Fruchtfliegen, Zebrafische und konfokale Mikroskopie gesehen. Leider gibt es keine Lab Meetings im Sommer.

Fazit

Es war einer der Besten Monate meines Lebens, insbesondere wegen der aneren Incomings und der Belgier, die uns hervorragend betreut haben. Ich habe unzählige Städte und Orte gesehen, neue Freundschaften geknüpft und viel Fachliches mitbekommen.